

AUS DER WIRTSCHAFT

Windpark: Kooperation mit türkischem Unternehmen Fasten, beten, kaufen

EPURON schließt Entwicklungsvertrag über Windpark mit türkischem Unternehmen Ücgen

Die EPURON GmbH hat mit dem türkischen Bauunternehmen Ücgen einen Supervision & Advisory Vertrag geschlossen. Gegenstand des Vertrages ist der 14 Megawatt-Windpark Seferihisar in der Türkei, der im Jahr 2010 ans Netz angeschlossen werden soll.



watt an Windkraftleistung installiert.

Bis 2012 rechnet die Branche mit einem durchschnittli-

EPURON übernimmt bei dem Projekt die technische Entwicklung, die Auswahl der Windenergieanlagen sowie die Verhandlungen mit den Herstellern. Weiterhin berät EPURON Ücgen hinsichtlich der Finanzierung des Projekts und zeichnet sich für das gesamte Projektmanagement verantwortlich – von



„Wir freuen uns, dass wir einen starken Partner wie Ücgen mit unseren Erfahrungen unterstützen können und gleichzeitig unsere Position in diesem hoch interessanten Markt weiter ausbauen“, so Joachim Müller, Geschäftsführer der EPURON GmbH. „Damit fokussieren wir unsere Geschäftstätigkeit ganz im Rahmen unserer Absichten: In den Technologien Wind, Bio und CSP und in den international aussichtsreichsten Märkten.“

Die Firma Ücgen erschließt sich mit der Unterzeichnung des Vertrages eine attraktive Energietechnologie: „Der Energiebedarf in der Türkei wächst ständig.

Deswegen werden Erneuerbare Energien auch immer stärker an Bedeutung gewinnen“, sagt Mujdat Gunel, General Manager bei Ücgen. „Der Markteintritt wird uns durch die Unterstützung und Erfahrung von EPURON erheblich erleichtert.“

chen Wachstum von 50 Prozent pro Jahr. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner ATASEVEN hat EPURON derzeit zehn Windparks bei der staatlichen Energiebehörde EMRA zur Genehmigung vorliegen. Über den Umfang der Lizenzen wird voraussichtlich im Jahr 2009 entschieden.

der Vorbereitung über die Bauphase bis hin zur Abnahme.

Wachstumsmarkt Türkei

EPURON will mit dem Vertrag ihre Position im aufstrebenden türkischen Windmarkt festigen. Dort sind bisher lediglich rund 250 Mega-

Es klingt paradox: Weil die Muslime fasten, kaufen sie mehr Lebensmittel. Denn während des Ramadan laden sich viele Gläubige gegenseitig ein. Lebensmittelspekulanten wollen davon profitieren.

Türkische und arabische Lebensmittelhändler in der Türkei und Deutschland stapeln derzeit bergeweise Datteln in ihren Geschäften.

Traditionell wird das Fasten mit einer Dattel gebrochen, bevor es zum Essen geht. Die Fastenzeit ist eine Zeit der Besinnung, aber auch des Shopping: Um 20 Prozent legt der Konsum von schnell verkäuflichen Waren in der Türkei im Vergleich zu anderen Monaten zu, wie das Istanbul Marktforschungsinstitut Ipsos KMG ermittelte. Vor allem die Lebensmittelbranche profitiert davon.

Genaue Zahlen über den Konsum von Deutschtürken während des Ramadan gibt es nach Angaben des Essener Zentrums für Türkeistudien nicht. Vor allem der Verkauf von Speisen und Getränken dürfte laut Yunus Ulusoy, Mitarbeiter des Zentrums, aber auch in Deutschland deutlich zulegen. „Natürlich werden während der gesamten Ramadanzeit mehr Lebensmittel gekauft, weil man festlich kocht und Gäste einlädt“, sagt Ulusoy.

Das sieht auch der türkische Metzger Gediz in Köln so. „Die Geschäfte gehen besser, weil die Leute sich gegenseitig einladen“, beschreibt er seinen Umsatz. Seit mehr als 30 Jahren steht er hinter der Ladentheke. Neben den zahllosen Einladungen zu gemeinsamen Abendessen mit

Freunden und Familie kurbelt ausgerechnet das Fasten den Absatz der Lebensmittel an. Wenn fromme Muslime einen Monat lang von Sonnenaufgang bis -untergang nichts zu sich nehmen dürfen, essen sie abends besonders gut und viel, erklärt Gediz: „Da wird ein bisschen mehr reingehauen.“

Der muslimische Konditor gegenüber der Metzgerei stellt sich darauf ein, dass seine Ladentheken jeden Abend leer gekauft sein werden. Süßes Gebäck sei in dieser Zeit besonders gefragt, sagt Konditor Salih. Ein Restaurant um die Ecke wirbt dafür, sich wegen des Andrangs beim Fastenbrechen schon mal einen Tisch zu reservieren. Im türkischen Supermarkt nebenan liegen die Datteln aus Tunesien und Saudi-Arabien schon bereit. Mit Sonderbeilagen wie „Köstlichkeiten des Ramadan“ liefern türkische Tageszeitungen den gestressten Hausfrauen in Istanbul wie in Köln Tipps für geschmortes Lamm oder Apfel-Haselnuss-Gebäck.

Preise steigen im Ramadan

Der absehbare Absatzschub lädt in der Türkei offenbar Spekulanten ein. Sie wollen die Preise für die gängigsten Lebensmittel in die Höhe treiben, indem sie Waren horten und so das Angebot verknappen. Dagegen kündigte die Regierung in Ankara verstärkte Kontrollen an. Allerdings verzeichnen nicht alle Lebensmittel in dem heiligen Monat ein Absatzplus: Alkohol geht in der Türkei im Ramadan seltener über den Ladentisch. Denn der ist für religiöse Muslime tabu.

Kurz notiert

FRAPORT weitet Engagement in der Türkei aus

Die Fraport AG erweitert ihre Geschäftstätigkeit im Ausland. Die Kooperation des Frankfurter Flughafenbetreibers mit der türkischen IC Gruppe habe die vorläufige Genehmigung zur Erbringung von Bodenverkehrsdiensten an vier türkischen Flughäfen erhalten, heißt es in einer

Pressemitteilung. Die ICF Ground Handling werde an den Flughäfen Antalya, Bodrum, Dalaman und Izmir die gesamte Palette an Bodenverkehrsdiensten anbieten. Bislang betreiben beide Partner das Internationale Terminal 1, das Inlands- und das CIP-Terminal in Antalya und übernehmen von September 2009 an zusätzlich das Internationale Terminal 2. Die Konzessionen für alle Terminals laufen bis 2024.

Setra mit 10 % Marktanteil in der Türkei

Bis Ende des Jahres will der Omnibus-Hersteller Setra seinen Marktanteil in der Türkei auf zehn Prozent steigern.

In den vergangenen Jahren lag der Anteil der Daimler-Tochter bei rund sechs Prozent.

In den vergangenen Jahren lag der Anteil der Daimler-Tochter bei rund sechs Prozent.



Die Absatzprognose für das laufende Jahr liegt bei 100 Fahrzeugen.

Durch das hervorragende Überland-Busnetz hat die Türkei einen hohen Bedarf an modernen Reisebussen.

Lukoil kauft Tankstellen

Lukoil, der größte private Erdölkonzern in Russland, kauft den türkischen Tankstellenbetreiber Akpet für 400 Mio. Euro. Die Übernahme soll bereits im September vollendet werden.

Akpet betreibt 693 Tankstellen und kontrolliert damit ca. 5% des türkischen Kraftstoffmarktes. An Lukoil gehen zudem 8 Umschlagplätze, 5 Lager für Flüssiggas, 3 Flugzeugtankstellen sowie ein Motorölwerk. Die Ölprodukte für die Tankstellen sollen von Lukoil-Werken aus Bulgarien und Italien geliefert werden